

ASTRO LA VISTA

Die Konsequenzen unserer Entscheidungen

Die Rituale zum kalendarischen Jahresübergang sind vielfältig. Die einen feiern die traditionellen Festtage und Silvester, die anderen zelebrieren die Raunächte. Ob man im familiären oder religiösen Setting feiert oder den Übergang reflektiert und visioniert, unbehelligt bleibt kaum jemand von diesem kollektiven Neustart im Zeitgeist. Die Astrologie offenbart einen zusätzlichen Blickwinkel.

Der Jahresverlauf in Quadranten

Mit der Wintersonnwende am 21. Dezember beginnt die vierte astrologische Jahreszeit. Während allerorten Gläser klingen und Vorsätze für das neue Jahr erwogen werden, verspricht die astrologische Deutungssprache keinen Neustart. Erst wird man mit den Konsequenzen aus den vorherigen drei Quartalen konfrontiert. In der zyklischen Betrachtung des Zeitgeists beschreibt das Leben einen Kreis des Werdens und Vergehens. Diese Zyklenvielfalt ist immens, sowohl im eigenen Horoskop als auch im Zeitgeist. Am Anfang steht immer ein neues Thema. Das wird am unmittelbarsten spürbar, wenn man den Mondzyklus verfolgt. Mit jedem Neumond tritt sowohl ein saisonaler als auch ein persönlicher Fokus in unseren Alltag, der uns bewegt. In der Jahresbetrachtung ist es die Sonne, die einmal den ganzen Tierkreis umrundet. Die ersten drei Monate des astrologischen Jahres werden als Begegnung und Wahrnehmung mit dem Jahresthema gesehen und dauern vom 21. März bis zum 21. Juni. Die Zeit zwischen Frühjahrstag- und Nachtgleiche bis hin zur Sommersonnwende bringt ein Bewusstsein für die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten: «Was ist da Neues und wie zeigt es sich in meinem Leben? Bin ich bereit für Ergänzung oder bedroht es mich? Verstehe ich was geschieht?» Eine offene und wachsame Wahrnehmung schafft Vertrauen, weil letztlich jedes Thema einen persönlichen Wachstumsimpuls beinhaltet. Verwehrt man sich dem stetigen Lebensprozess der Veränderung, tritt man direkt aus der Offenheit in die Abwehr und sucht nach Wegen, um sich zu entziehen. Das kann vielerlei Gründe haben und reicht zurück in früheste Prägungen. Das persönliche Horoskop beinhaltet dazu viele Hinweise.

Der Blick von unten zur Himmelsmitte

Zur Mittsommernacht, am 21. Juni, beginnt das zweite astrologische Jahresviertel. Im Horoskop gelangt man in die Himmelstiefe, dem Immum Coeli und kommt in Kontakt mit den eigenen emotionalen und seelischen Bedürfnissen. Kann das Neue ins bisherige Leben eingebunden werden? Was wird gebraucht und was gibt es konkret zu tun? Gibt es dafür Raum im bisherigen Umfeld? Braucht es Anpassungen oder gar Veränderungen? Die Sommermonate sind in unseren Breitengraden sehr physische Erlebnismomente, gerade wenn die Wärme von aussen in uns dringt, ist unser ganzer Organismus gefordert. Doch genauso reagiert die Psyche, denn sie ist untrennbar mit dem Körper verbunden. Das individuelle Wohlbefinden und ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit ist immer auch abhängig vom Eingebundensein in einem sozialen Umfeld. Das gesunde Urvertrauen an der Wurzel ist nicht nur bei Bäumen ein Garant für Stabilität. Veränderungen an diesem Punkt haben Auswirkungen auf die unmittelbare Form der persönlichen Erscheinung. Man ist gut beraten, in dieser Zeit auch auf die Rückmeldungen seiner nächsten Menschen zu achten. Sie spiegeln direkt, wo man sich im Prozess befindet. Aus der Tiefe der Empfindungen wächst auch ein Bewusstsein und ein Streben für das eigene Werden. Dies wird symbolisiert durch die Sonne, die in dieser Zeit an der Himmelsmitte steht.

Entscheidungen über Entscheidungen

Mit der Fragestellung nach der eigenen Rolle und seinem Platz im System nimmt das zweite Quartal sein Ende und führt mit der Herbst Tag- und Nachtgleiche am 21. September in einen fordernden Prozess. Es gilt nun abzuwägen und Entscheidungen zu fällen. Der dritte Quadrant beginnt mit dem Zeichen Waage und fordert - in der veränderten Form - in Verbindung nach aussen zu treten. Akzeptanz und Harmonie im Zusammensein mit anderen zu erleben, wird von vielen Menschen angestrebt. Nicht jede Veränderung fordert gleich. In Beziehung zu sein, trainiert den Umgang mit Veränderungen beim Anderen. Dabei zu erkennen, dass zwischen uns immer individuelle Vorstellungen stehen, führt spätestens bei einschneidenden Konsequenzen zu Konflikten. Ob man dabei dann authentisch bleibt oder der Anpassung unterliegt, sind Entscheide aus Reflektionen, Dialog und Verhandlungen. Ohnmächtig zu erleben, wie man über Prozesse beim anderen keine Kontrolle hat, erfordert Demut vor dem individuellen Lebensweg. Das intensive und unablässige Verpuppen und Entfalten von Wesensanteilen findet im Zeichen Skorpion statt und hinterlässt Spuren, sofern man sich darauf einlässt. Eine weitere Entscheidung betrifft danach den weiteren Weg. Wenn es draussen immer länger Nacht wird, braucht es im Inneren ein strahlendes Lebensfeuer. Sich alleine oder gemeinsam wieder aufzumachen ist zentral, denn dass es weitergeht, verschafft erst Sinn.

Geschehen lassen

Mit dem letzten Quartal im astrologischen Jahreslauf ist alles getan. So wie die Natur sich zurückzieht, kann man nun erleben, was die vorherigen Taten und Entscheidungen für Konsequenzen nach sich ziehen. Die Feiertage aus dieser Perspektive betrachtet wären die Chance, herunterzufahren und zur Ruhe zu kommen. Das Tempo verlangsamt sich jetzt und als Stimmungsmusik wird «Let it be» von John Lennon aufgelegt. Es gibt jetzt nichts mehr zu tun, weder Diäten noch andere Vorsätze sind jetzt im richtigen energetischen Umfeld eingebettet. Das astrologische Jahr klingt aus und macht uns erst bewusst, was aus uns geworden ist. Das erkennen wir nicht zuletzt im Zusammensein mit unseren Familien und Freunden. Ein weiterer Bewusstseinszyklus hat uns geformt und führt mit der Fischezeit ab dem 21. Februar in jenen Reinigungsprozess, den wir nutzen sollten, um uns wieder freizumachen. Denn der nächste Jahreszyklus kommt bestimmt, aber eben erst am 21. März.

Nadja Rechsteiner

Astro la vista

20.Dezember 2023